

# Beider "Seemöwe" gibtes keine lange Warteschlange

Miriam und Bettina Schunk eröffneten eine **private Kindertagesstätte**

VON UNSERER MITARBEITERIN

AACHEN. Noch interessiert den kleinen Levin das Spielzeug auf der Krabbeldecke nicht. Er möchte lieber ein bisschen herum getragen werden. Levin ist fünf Wochen alt, und seine Mutter verbindet seinen Wunsch nach Schaukelbewegungen mit einem Rundgang durch die Räume der „Kita Seemöwe“.

Wie die anderen Eltern möchte sie sich heute über das Konzept und die Konditionen der privaten Einrichtung informieren. Wer für seine Sprösslinge unter drei Jahren einen Betreuungsplatz sucht,

Da kommt das Angebot der Schwestern Miriam und Bettina Schunk gerade recht, die am vergangenen Samstag in der Lothringstraße die private Tagesstätte

eröffneten. „Wir haben alle Mäcker in Aachen angerufen und über drei Monate gesucht, bis wir diese Räume gefunden haben“, erzählt Miriam Schunk, „die meis-

ter baut sogar ein kindgerechtes Badezimmer ein und wartet mit der Mietumlage zwei Jahre, bis sich a sjungeUnternehmene t

Miriam Schunk absolvierte ihr Anerkennungs-jahr in der Gleichstellungsstelle der RWTH, wo sie Ferienangebote für Kinder der Hochschulangehörigen organisierte und mit bekam, wie oft junge Eltern Betreuungsplätze für Kleinkinder suchen. Das brachte die 26-Jährige auf die Idee, den

pädagogischen Konzept und viel

selbst eine berufliche Zukunft aufzubauen.

Nun zieht sie mit ihrer Schwester, einer Erzieherin, an einem Strang und eröffnet eine Tagesstätte, wo die Eltern ihren Nachwuchs im Alter von sechs Monaten bis sechs Jahren zwischen 7 Uhr morgens und 18 Uhr abends, je nach Bedarf, an allen Werktagen ohne Ferienpause unterbringen können. Wo auf fünf Kinder eine Betreuerin kommt und die Schützlinge individuell gefördert werden sollen.

Die beiden wagen damit, was viele Betriebe gerne als Service für ihre Mitarbeiter hätten, aber wegen der vielen Verordnungen scheuen. Denn bevor sich der erste Dreikäusehoch im Zerrspiegel des Sinnesraums bewundern kann, müssen das Landesjugendamt, die Feuerwehr, das Bauord-

ten Leute wollen keine Kindergruppe im Haus haben.“ Jetzt ist die studierte Sozialpädagogin froh, dass Sie die zentral gelegenen Räume mit einem kleinen Garten gefunden haben. Und der Vermie-

## Wie Betriebe und Eltern sich organisieren

- ▶ Wer Kinder hat, muss selbst sehen, wie Beruf und Familienleben unter einen Hut zu bekommen sind. Wer für sein Kleinkind einen Betreuungsplatz ergattert hat, darf sich freuen. In Aachener Tageseinrichtungen gibt es etwa 300 Betreuungsplätze. Der Bedarf ist fünfmal so hoch. In der Geburtenstatistik liegt Deutschland in Europa am Ende der Skala.
- ▶ Es gibt auch in Aachen clevere

- Ansätze, wie Familien Kinderbetreuung und Beruf miteinander verbinden.
- ▶ In einer Serie stellen die „Aachener Nachrichten“ Beispiele vor. Die Beiträge sollen zeigen, wie Betriebe die Arbeit mit Blick auf die Eltern organisieren. Und sie sollen zeigen, wie Eltern mit Blick auf die Kinder ihren Alltag organisieren.
- ▶ Und aufzeigen, welche Hilfen und Angebote es gibt.



Die Kleinen fühlen sich offensichtlich wohl in der privaten Kita an der Lothringer Straße. Foto: Heike Lachmann

nungsamt und die Berufsgenos-

Dabei geht es um die Höhe der Handläufe, Fluchtwege oder die Sicherheit der eingebauten Spielgeräte wie Rutsche und Kletterturm. Eine öffentliche Förderung für diese private Linderung des Betreuungsnotstandes gibt es nicht.

Miriam Schunk hat für die Verwirklichung ihres beruflichen Traums an einem Gründertraining

aufgenommen.

Trotzdem entschuldigt sie sich fast bei den Eltern, dass die Preise über den Sätzen der öffentlich subventionierten Einrichtungen liegen. Während die Existenzgründerin die Anmeldungsbögen ver-

teilt und auf eine baldige Auslassungsabends nach der Warteliste. Eltern von Kleinkindern sind es einfach nicht ge-

wohnt, sofort einen Betreuungsplatz zu bekommen.

Mehr zum Thema:  
[www.Kita-Seemowe.de](http://www.Kita-Seemowe.de)

## Im Moment sind alle Töpfe leer

► Gemäß dem neuen Tagesbetreuungsbaugesetz soll das Angebot von Kindertagesplätzen bis 2010 so erweitert werden, dass 20 bis 25 Prozent der Kinder versorgt sind. Dafür sollen freie Kindergartenplätze für unter Dreijährige umgewidmet

Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes verfügen, bekommen vom Land keine Förderung. Diese ist gemeinnützigen Institutionen, die als Träger der freien Jugendhilfe agieren, vorbehalten. Es gibt

► auch solche, die über eine

► Den städtischen Jugendämtern steht es frei, Gelder für private Einrichtungen bereitzustellen. Diese frei verfügbaren Töpfe sind aber im Moment leer.